

## Der Zinseszins-Effekt bestimmt die Höhe der Riester-Rente

Sozialexperten Rürup und Börsch-Supan warnen: Private Vorsorge muss umgehend steigen – Tagung in Mannheim

Von Wolfgang Blatz

„Mannheimer Institut für Altersökonomie“ – das würde schrecklich klingen, dachte sich Axel Börsch-Supan. Deshalb taufte der Mannheimer Universitäts-Professor seine am 1. Juli 2001 gegründete und bundesweit einzigartige Institution „Mannheim Research Institute for the Economics of Aging“ (MEA). „Alter“, so sagte Börsch-Supan gestern bei der ersten MEA-Jahreskonferenz, „Alter ist in Deutschland negativ besetzt.“ Und weil dem so ist, gibt es gerade hier zu Lande große Wissenslücken über einen Prozess, der viele Gewohnheiten über den Haufen werfen wird: die demographische Entwicklung. Diese Wissenslücken möchte MEA helfen zu schließen. Dass die Deutschen noch nicht wirklich eingestellt sind auf die (Über-) Alterung ihrer Gesellschaft, die historisch ohne Beispiel ist, zeigt sich an der Altersvorsorge. Dort kommt die Riester-Rente kaum vom Fleck.

...

Der Darmstädter Professor Bert Rürup, der die gleichnamige Regierungskommission für die Reform der Sozialsysteme leitet und auch MEA-Vorstandsvorsitzender ist, hat ausgerechnet: Läuft alles nach Plan, wird ein Rentner des Jahres 2050 rund 70 Prozent seiner Altersrente aus dem staatlichen Topf beziehen (dafür hat er den Rentenbeitragssatz gezahlt) und 30 Prozent aus der Riester-Rente.

...

Das Problem ist nicht die Rendite. Das Problem sind unterbrochene Einzahlungen. Aus Großbritannien wissen die MEA-Forscher, dass die Menschen „private“ Renteneinzahlungen insbesondere dann einstellen, wenn sie finanzielle Belastungen durchs Großziehen der Kinder tragen müssen oder ein Haus abzahlen.

Doch Vorsicht! „Solche Aussetzer kann man nicht einfach dadurch ausgleichen, dass man eben am Schluss doppelt so kräftig spart“, sagt Börsch-Supan, der ebenfalls Mitglied in der Regierungskommission ist. Hier kommt nämlich der Zinseszins-Effekt zum Tragen. Zur Veranschaulichung machte Rürup folgende Rechnung auf: Ein Arbeitnehmer zahlt nach den Riester-Kriterien in eine zusätzliche private Versicherung ein. Um hier eine Rente in Höhe von zehn Prozent des letzten Nettoeinkommens zu bekommen, müsste er 20 Jahre lang Zahlungen leisten. Zahle er hingegen nur zehn Jahre lang ein, falle die monatliche Riester-Rente mit 4,5 Prozent des letzten Nettoeinkommens sehr viel geringer aus.

Das klingt wie eine Aufforderung an Rot-Grün, mehr Werbung für Riesters Rente zu treiben.

Den vollständigen Artikel finden Sie in der Rheinpfalz vom 28.11.2002 unter [www.rheinpfalz.de](http://www.rheinpfalz.de)